

Ruag im Stadthaushalt schließt Halles Stadtwald!

Erhöhung der Provinzialumlage wahrscheinlich

Halle, den 28. Mai. Während der Etatsarbeiten des diesjährigen Provinziallandtages spielte die Forderung der preussischen Landreise auf härtere Beteiligung an den Aufstellungen aus den Erträgen der Kraftfahrzeugsteuer eine große Rolle.

Halle, den 28. Mai. Die bisher dem Westen gegenüber betriebene Bevorzugung auf Dampfen und die Grenzmarz auszubehalten. Infolge der also beschlossenen unermittelten Verteilung der Dotationen beträgt diese Umlage 725 878 M.

Was die Besucher der Heide von den dort bestehenden Vorschriften wissen müssen - Warum Verbote erlassen werden

Nach dem Uebergang der Heide in den Besitz der Stadt Halle tritt ihre Bedeutung als Erholungsgebiet und Grünfläche der Großstadt ganz besonders hervor. Die Aufgaben der Forstkultur und wirtschaftlichen Fortsetzung, die bisher im Vordergrund standen, verlieren ihre überwiegende Bedeutung. Eine Ausgestaltung der Heide als Stadtwald von Halle ist aber nur unter verhältnismäßiger

den widerwärtigen Umstände unmittelbar verursachen. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß die Heide im Waldgebiet durchweg an der Reine geführt werden. Das Ausnehmen von Bogensternen muß sofort untersagt werden.

Wann wird das Arbeitsamt gebaut?

Die Hemmungen des Landesfinanzamtes - 250 Bauarbeiter werden durch die Bureaunkräfte zum Feiern gezwungen

Halle, den 28. Mai. Der Platz am Steinort, auf dem einst der "Grüne Hof" mit seinen das gesamte Stadtbild prägnant beherrschenden Gebäuden stand, ist durch einen Bauzug von Wäldern der Öffentlichkeit entzogen. Solange dort die Abrückerarbeiten im Gange waren, konnte man der Meinung sein, daß mit dem Neubau des dringend benötigten Arbeitsamtes gebührendes schnellstens begonnen wird.

Man hat sich gewöhnt, hinter dem äußerst soliden Bauzug herrscht tiefer Frieden, nichts deutet darauf hin, daß hier noch in diesem Jahre ein Monumentalbau entstehen soll. Da finanziert von den höchsten Behörden alles ganz wurde, um der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung das gewünschte Gelände in barem Zustand übergeben zu können.

Verweis gehen 250 halles Bauarbeiter Woche für Woche hemden. Allein bei den Ausschaltungs- und Berechtigungsbauarbeiten können mindestens 300 Menschen beschäftigt werden, wenn - da man eben viele Bureaunkräfte einmischen nicht möchte. Aber das ist nicht der einzige "Grund" unversäglich Bureaunkräfte, daß Woche für Woche etwa 5000 M. an Unterhaltungsarbeiten ausgegeben werden, die leicht gespart werden könnten.

Man hat sich gewöhnt, hinter dem äußerst soliden Bauzug herrscht tiefer Frieden, nichts deutet darauf hin, daß hier noch in diesem Jahre ein Monumentalbau entstehen soll. Da finanziert von den höchsten Behörden alles ganz wurde, um der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung das gewünschte Gelände in barem Zustand übergeben zu können.

Mitteilung der gesamten Bevölkerung

Nach dem Uebergang der Heide in den Besitz der Stadt Halle tritt ihre Bedeutung als Erholungsgebiet und Grünfläche der Großstadt ganz besonders hervor. Die Aufgaben der Forstkultur und wirtschaftlichen Fortsetzung, die bisher im Vordergrund standen, verlieren ihre überwiegende Bedeutung.

Erhaltung des Waldbestandes

Der Waldbestand ist in seinem jetzigen Umfang unbedingt zu erhalten. Dabei ist für genügendes Nachwachstum die für die Aufzucht junger Pflanzen angelegten Saatefelder und Baumschulen, wie auch die Schonungen und die Heide gegen unbefugte Eingriffe zu schützen.

Eine Mutter schießt auf ihre Rind.

Oestern abend schoß eine Frau in ihrer Wohnung ihre 1 1/2 jährige Tochter mit einer Pistole in die Brustgegend. Darauf brachte sie sich selbst einen Schuß in den Leib bei. Sie wurden zum Elisabethkrankenhaus gebracht. Welche Gründe mögen für die unglückliche Tat entscheidend gewesen sein?

Ueberfallkommando in Zittau.

Das Ueberfallkommando wurde gestern nach der Schillerstraße gerufen. Dort war zwischen zwei Männern eine Schlägerei entbrannt. Ein Mann wurde zum Polizeirevier gebracht.

Rechenlandung.

Am der Jahnhöhle am Klausberg wurde die Leiche eines Mannes aus der Saale gefischt.

Die täglichen Verlebensfälle.

Ein Radfahrer fuhr in der Geißstraße einen Mann, der mit einem Kratten Wasser auf der Schulter die Straße überqueren wollte, an. Der Mann fiel zu Boden und die Wasserkratten fielen zertrümmert.

Brennende Mehlkiste.

Im Laufe des gestrigen Tages wurde der Feuerwehrt an verschiedenen Stellen alarmiert. Am dem Unfallsplatz war ein Zerkel durch hartes Aufsteuern überglüht und in die Mehlkiste gefallen. Bei einem Vordemmer in der Mehlkiste waren in einem im 4. Stock gelegenen Raum mehrere Mehlkisten in Brand geraten. In beiden Fällen war das Feuer nach kurzer Zeit durch die Feuerwehr gelöscht.

Rechenlandung.

Am der Jahnhöhle am Klausberg wurde die Leiche eines Mannes aus der Saale gefischt.

Sum Verbot des Rubeblattes.

Die Gründe des Oberpräsidenten. - Ein Kommentar. Der auf drei Wochen verbotene "Rassenkampf" in Halle teilt seinen Lesern die Begründung dieses Verbots durch den Oberpräsidenten mit. Danach gründet sich das Verbot auf den in der Ausgabe vom 13. d. M. erschienenen Aufsatz "Bedeutung und Lehren der Berlin-Walkstampe. Thesen für Agitatoren und Propagandisten".

Strohfeuer.

Strohfeuer. Die Germaniastraße zwischen Steinweg und Bettiner Straße wird vom 29. Mai ab auf ungefähr 7 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet.

SPD, 13. Ortsbezirk.

Freitag, den 31. Mai, 20 Uhr, findet im Restaurant "Lobnitz" der Ortsbezirk der SPD eine Mitgliederversammlung statt. Im Ziele des verdingerten Vergarbeitsrechts Redigau spricht Rektor Götz über "Das sozialistische Schulproblem".

Strohfeuer.

Strohfeuer. Die Germaniastraße zwischen Steinweg und Bettiner Straße wird vom 29. Mai ab auf ungefähr 7 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet.

SPD, 13. Ortsbezirk.

Freitag, den 31. Mai, 20 Uhr, findet im Restaurant "Lobnitz" der Ortsbezirk der SPD eine Mitgliederversammlung statt. Im Ziele des verdingerten Vergarbeitsrechts Redigau spricht Rektor Götz über "Das sozialistische Schulproblem".

„Sozialfaschismus im SDL.“

oder

Sowjetrussische Gewerkschaftsarbeit in der DDR.

Die Niederlagen, die der kommunistischen Fraktion bei der Betriebsratswahl in der „Mittelmühle“ in Dresden an der Schiff-Gasse und bei der Stadtratswahl in der Gruppe Sozialversicherung im SDL beigegeben wurden, sind den Vertretern des „Klassenkampfes“ bis auf den heutigen Tag vornehmlich worden. Aufmerksam bekümmert durch die allmählich doch immerhin gewonnenen Parteiglieder und Gewerkschaftsmitglieder, sieht sich der „Klassenkampf“ sehr gedrungen, diese schmachvoll erlittenen Niederlagen seiner Anhänger hinter Angeriffen auf den Hintergrund der Unzufriedenheit und einige seiner Mitglieder, die das Vertrauen der Mitgliedschaft in den Vorstand erlitten hat, zu verbergen.

„Hinterhältig“ ist im Vordergrund, daß die im Bericht der Allgemeinen Versammlung und in der Gruppe einflussreiche Kriegerkassen die Mitglieder der SPD keinen Ursprung genommen hat in dem geradezu reaktionären Auftreten einiger der SPD angehörender Parteimitglieder.

Wenn sich derartige Zustände, mögen sie nun betriebsorganisatorischer oder gewerkschaftlicher Art sein, in einem von einer SPD- oder bürgerlicher Verwaltung geführten Betrieb herausstellen, würden die Spalten des „Klassenkampfes“ nicht ausreichen, um die gewerkschaftlichen und sozialistischen Methoden zu geißeln. So ist es aber freilich vom eigenen Reich in weit vom eigenen Geist.

Der „Klassenkampf“ gegen die reaktionären Machtverhältnisse der Verwaltung hatte der bis vor kurzem amtierende Betriebsratsvorsitzende Claus in einem von einer SPD- oder bürgerlicher Verwaltung geführten Betrieb herausstellen, würden die Spalten des „Klassenkampfes“ nicht ausreichen, um die gewerkschaftlichen und sozialistischen Methoden zu geißeln. So ist es aber freilich vom eigenen Reich in weit vom eigenen Geist.

Die Besetzung hatte eben genug von dem Scheitern in dem Glas und Gefallen fuhren, um eine Reorganisation der Kräfte übertragung und um bessere Arbeitsbedingungen für die Angestellten zu schaffen.

Der Betriebsratsvorsitzende Pfeiffer, langjähriger Gewerkschafts- und Betriebsratsvorsitzender, hat so heute alles davor, was er seinen Kollegen gefehlt hat. Die Zeit wird aber zeigen, daß er auch noch anders als anders kann. Es wäre ihm aber doch zu empfehlen, sich als Gewerkschaftsführer in Zukunft jeder Parteimitnahme zu enthalten.

Die beiden Abteilungsleiter der SPD und Wiedmann überließen sich im Verein mit Pfeiffer im Kampf gegen die durch Tarifvertrag geschaffenen Rechte der Angestellten.

Der kommunistische Stadtratsvorsitzende Rößler hatte im Stadtratsparlament fähig die Rolle der wegen Nichtbeachtung tariflicher Mindestlöhne entstandenen städtischen Arbeitnehmer mit

empörenden Worten, in seiner eigenen Wortwahl aber selbst in der starken Mann. Der ehemalige Betriebsratsvorsitzende Claus kann davon auch ein Beispiel bringen.

Der kommunistische Abteilungsleiter Wiedmann, der den „Klassenkampf“ nicht erlöst hat, und der angedeuteten vom Doyen-Regime bei der Besetzung der Rang ablassen möchte, herbe alle Entsch, daß eine der Besetzung während der Sommermonate, an je einem Tage der Woche sagte getonnene Arbeitstage im letzten Winter als sogenannte Arbeitsfreie abgelehnt wurde. „Für solche „Republik“ kann die hollische Arbeitsfreie nicht sein.“

Der ebenfalls die „charaktervolle“ Unterabteilungsleiter Lehmann, welcher freiwilliger Eintritt aus der SPD, wies die Rolle eines Parteimitglieds nur zu lange erfüllt, als er die Gewerkschaftsmitglieder brauchte, um seinen persönlichen Bogen ziehen zu lassen. In kürzester Zeit, als sie ein Gemälde zum Verändern bedürftig, wanderte er sich selbst. Es genügt bei diesem Väter Jahren umständlich der bescheidenen Mitglieder in Form der Erhebung um Unterabteilungsleiter, um alle seine vorher mit Karbons vorgezogenen Worte in ein Nichts zu verwandeln. Seinem Transparenz Ereignis und Erwerbturn liegen neuer gewerkschaftlicher politischer Schranken entgegen. In seinem Interesse ist ihm alles recht.

Wenn nun aus diesem Konglomerat von Kundengewerkschaften und Wählergewerkschaften der kommunistische Parteimitglieder, die alle dem heute noch nicht kommunistischer, sondern allerbald Schandtat nachfolgt, die Konsequenz seines Austrittes aus der SPD, gezogen hat, so ist es doch nicht erst vor kurzem, sondern vor ungefähr zwei Jahren umständlich der bescheidenen Mitgliederverammlung. Demnach waren es Wiedmann und sein getrenntes Bündnis der SPD, die ebenfalls aus der SPD, ausgingen. Wiedmann ergie man kurz darauf im „Klassenkampf“ ein kommunistisches Erprobungsstück, das dem SPD-Mitgliedern als Leinwandgerätes Element bezeichnen und ihm und der SPD, zu seinem Eintritt in dieselbe befähigt. Er beandte sich Wiedmann in die SPD, der ihm nicht beintragungsfähig gemacht wurde.

Wir glauben, dies wird vorläufig genügen, um den Impulsoren jenes „Klassenkampf“-Artikels das Rundbild zu zeichnen.

Der kommunistische Stadtratsvorsitzende Rößler hatte im Stadtratsparlament fähig die Rolle der wegen Nichtbeachtung tariflicher Mindestlöhne entstandenen städtischen Arbeitnehmer mit

frankenhaft nur empfehlen, alle ihre Kräfte der Gewerkschaft und der Klasse zu widmen.

Dem Urteil des SDL, den Vorgesetzten in der „Mittelmühle“ nicht mehr „Klassenkampf“ Mann am Kopf leicht verleiht. Das alarmierte die SPD-Mitglieder, die nun auch in der Halle wieder erträgliche Verhältnisse wälen.

Schießerei auf dem Sandanger.

Ein Schiesserei gab es auf dem Sandanger am Sonntagabend wurde ein kommunistischer Mann am Kopf leicht verleiht. Das alarmierte die SPD-Mitglieder, die nun auch in der Halle wieder erträgliche Verhältnisse wälen.

In der Deffauer Straße am Sonntagmorgen fuhr ein Motorradfahrer, nachdem er ein Fußverkehr

recht überholt hatte, einen Radfahrer, der das Fußverkehr links überholt hatte, an. Die Fahrer beider Fahrzeuge führten, ohne sich Schaben auszufragen, ein auf dem Sozialist stehendes Radfahrer, das sich fortlaufend wanden an den Händen und am Kopf zu.

Auf dem Radebeder lag ein gefahren morgen zwei Radfahrer zusammen. Ein Fahrzeug wurde leicht beschädigt. Personen sind nicht verletzt.

Hollspatz. Heute abend 10 Uhr beginnt das Sommerkonzert unter Leitung von Verno Platz. Eintritt 50 Pf.

Wohnungsgesellschaft. Regelmäßig Rittmode und Sonntagsgesellschaft von den Späteren der Stadt, Sonntag und Freitag Gesellschaften.

Schiffen. Am Sonntagmorgen finden zwei Bootfahrten statt. (siehe heutige Ausgabe)

Ammendorfer Nachrichten

Ammendorf, 27. Mai. Das Auto verlassen und den Weg zu Fuß fortgesetzt.

Ein Kleinauto vom Braumweg gestohlen.

In der Nähe der Jägerlei, dort, wo die elektrische Straßenbahn der Grube von der Höhe bei der Straße kreuzt, ereignete sich am Sonntag ein schweres Autounfall. Der Kaufmann Antonial aus Rietleben fuhr verbotswidrig mit seinem Kleinauto die Bahndurchführung entlang. Im selben Augenblick kam ein Kleinauto von vorn, das der Auto erfuhr und so plötzlich gestürzt wurde. Der Kaufmann wurde schwer verletzt. Wenn man sich überlegen würde, daß er mit dem Leben davon gekommen ist, Frau A. hatte kurz vor dem Unfall

Döllniger Chronik

Döllnig, den 26. Mai. Schwere Unfall.

Am Montagmorgen ereignete sich ein schwerer Unfall. Das Postauto kam von der Höhe der Straße her und wollte gerade, vorsichtshalber, um den Weg zu gehen, als von der Höhe her ein junger Mann auf dem Motorrad kam und gegen die kleine Reiter geworfen, die zur Gefährdung führt, und blieb bewußtlos und fast blutend auf der Straße liegen. Hilfsbereite Personen trugen ihn in das Rindergelände, wo ihm der herbeigerufene Arzt die erste Hilfe leistete.

Blitzschlag in die Radioanlage.

Bei dem schweren Gewitter am Sonntagmorgen fuhr der Blitz im Gehöft von Paul Künzler in der Bahnhofsstraße ein und zerstörte einen starken Radiomast. Die Antennenanlage wurde nicht mehr aufzufinden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

gemachten. Der Betrag würde noch höher gewesen sein, aber die Erbschaftsteuer ist jetzt leider sehr hoch.

„Und das gegenwärtige Einkommen“ betrug 10 genau wie möglich zweihunderttausend Pfund jährlich.

„Danke,“ sagte Artur Peterson. „Nun habe ich einige einfache Anweisungen für Sie. Herr Zhrub. Sie sind viel älter als ich, Sie sind auch mein Reichsteibst.“

„Haben Sie mich einfließen,“ unterbrach ihn Herr Zhrub wohlwollend, „dass Sie, Herr Peterson, nicht so bescheiden sind und reichster Klient sind. Meine anderen Klienten kommen zu mir, ich komme zu Ihnen.“

„Es ist mit eine Ehre,“ gab Peterson lächelnd nach.

„Nun,“ sagte er, „ich bin viel älter als ich und mein Reich ist groß, wird Sie überreichen. Erlauben Sie mir trotzdem, Sie im voraus zu warnen, daß ich nicht darüber zu verhandeln wünsche — ich habe meinen Entschluß gefaßt.“

„Nichts kann mich in Erfahrung setzen,“ sagte Herr Zhrub, „sagen Sie fort.“

„Dies ist mein Auftrag: Verleihen Sie meinen ganzen Besitz, welcher Art er auch sei, außer den Staatspapieren, und kaufen Sie dafür Staatspapiere.“

Herr Zhrub hatte eben behauptet, daß er sich nicht überreden lassen würde, oder irgend ein Land er jetzt in einem Zustand, den man ohne Lieberzeugung mit Verzicht beiseitelegen konnte.

„Sind Sie verrückt?“ rief er aus.

„Nun,“ sagte er, „ich bin viel älter als ich und mein Reich ist groß, wird Sie überreichen. Erlauben Sie mir trotzdem, Sie im voraus zu warnen, daß ich nicht darüber zu verhandeln wünsche — ich habe meinen Entschluß gefaßt.“

„Nichts kann mich in Erfahrung setzen,“ sagte Herr Zhrub, „sagen Sie fort.“

„Dies ist mein Auftrag: Verleihen Sie meinen ganzen Besitz, welcher Art er auch sei, außer den Staatspapieren, und kaufen Sie dafür Staatspapiere.“

Herr Zhrub hatte eben behauptet, daß er sich nicht überreden lassen würde, oder irgend ein Land er jetzt in einem Zustand, den man ohne Lieberzeugung mit Verzicht beiseitelegen konnte.

„Sind Sie verrückt?“ rief er aus.

„Nun,“ sagte er, „ich bin viel älter als ich und mein Reich ist groß, wird Sie überreichen. Erlauben Sie mir trotzdem, Sie im voraus zu warnen, daß ich nicht darüber zu verhandeln wünsche — ich habe meinen Entschluß gefaßt.“

„Nichts kann mich in Erfahrung setzen,“ sagte Herr Zhrub, „sagen Sie fort.“

„Dies ist mein Auftrag: Verleihen Sie meinen ganzen Besitz, welcher Art er auch sei, außer den Staatspapieren, und kaufen Sie dafür Staatspapiere.“

Herr Zhrub hatte eben behauptet, daß er sich nicht überreden lassen würde, oder irgend ein Land er jetzt in einem Zustand, den man ohne Lieberzeugung mit Verzicht beiseitelegen konnte.

„Sind Sie verrückt?“ rief er aus.

„Nun,“ sagte er, „ich bin viel älter als ich und mein Reich ist groß, wird Sie überreichen. Erlauben Sie mir trotzdem, Sie im voraus zu warnen, daß ich nicht darüber zu verhandeln wünsche — ich habe meinen Entschluß gefaßt.“

„Nichts kann mich in Erfahrung setzen,“ sagte Herr Zhrub, „sagen Sie fort.“

„Dies ist mein Auftrag: Verleihen Sie meinen ganzen Besitz, welcher Art er auch sei, außer den Staatspapieren, und kaufen Sie dafür Staatspapiere.“

Millionärer

Roman von Arnold Bennett

16) (Nachdruck verboten.)

„Nichts war auffälliger als die Veränderung seines Wesens, seit er angefangen hatte, sich Erbschaft zu vermalen. Er sah noch immer aus wie ein Anabe, aber dann und wann überkam ihn ein Ausdruck und Müdigkeit und Verdrießlichkeit, bei der seinen für gewöhnlich so frischen, offenen Blick schied.“

„Natürlich. Sie sind jetzt eine allgemein bekannte Persönlichkeit,“ sagte Herr Zhrub, „und darum beschäftigt man sich mit Ihrem Zun und Gassen. Hoffentlich immer auf höfliche und freundliche Art.“

Kurtus Interesse an der Auskunft war vollkommen. Er hatte mehrmals wenig Nebenbahnen und Neigungen, aber zur Aufklärung hatte er sich stets wahrhaft hingegen gefaßt. Darum hatte ihn die Beschäftigung des Pallastoffes an Rabbon-Grange gefaßt, seit er dort konnte und er hatte schon längst geplant, ein schönes Haus in besserer Lage zu bauen. Mit mildem Geiz, der sowohl die Stärke, als auch die Schwäche seines Wesens offenbarte, hatte er jedoch nach seinem Eintritt in der Kaufmannschaft begonnen, und schon vor mehreren Monaten hatte er einen jungen Architekten, den er für ein Genie hielt, beauftragt, den neuen Wohnsitz zu schaffen.

„Ja,“ sagte Artur träumerisch, „meine neue Grange wird das schönste Wohnhaus im Lande sein.“

„Freut mich zu hören,“ sagte Herr Zhrub verbindlich.

„Nichtbedenklicher glauben Sie nicht daran,“ sagte Artur.

„Ich hoffe es, Herr Peterson, aber ich bin kein Kenner von Bauten und möchte mir kein Urteil anmaßen. Übrigens, was gebensie Sie mit diesem Hause anfangen?“ — immerhin ein ganz gewöhnlicher Kaufmann, lieber Herr Peterson,“

„Ich werde das verll... Ding niederlegen,“

Herr Peterson mit schmerz grand- und Wut.

„Sich selbst genügt, um einen Franz zu werden.“

„Eh, still doch. Sie sind zu anpruchsvoll, mein Freund — Ihre Reizen haben Sie schon fertig gemacht.“

„Ich weiß, daß es kein Fall will ich dieser Hoffung entgegen mit meinem neuen Hause etwas geben, worüber Sie reden kann. Und nun, Herr Zhrub, wie zu unserem Ausgangspunkt zurück-

zufahren, wieviel wird der Eigentümer dieses neuen Hauses ausgeben können?“

„Hören Sie zu,“ sagte Herr Zhrub und nahm ein Blatt Papier und einen Kalkülus in die Hand. „Dies ist eine Aufstellung Ihres ganzen Vermögens. Es beträgt fünfzigtausend Pfund, von dem ich fünfzigtausend Pfund von der Peterson-Roblenbergwerke und Eisenhütten-Aktienbesitzung. Diese bringen ein Einkommen von hundertfünfzigtausend Pfund jährlich, das ich im Wert von vierzigtausend Pfund von ungefähr einer Million achthunderttausend Pfund.“

„Vortrefflich,“ sagte Peterson trocken.

„Weiter haben Sie für vierhunderttausend Pfund Londoner und Nordwest-Eisenbahnen, von welcher Gesellschaft Sie die dreißigste Aktion sind. Diese werden sechshunderttausend Pfund jährlich.“

„Gut,“ sagte Peterson.

„Weiter besitzen Sie zweihunderttausend Pfund Staatspapiere, die sechshundert im Jahr einbringen.“

„Wie steigen zu Kleingeldern herab,“ sagte Peterson.

„Sodann besitzen Sie an Häusern über die ganze Welt verteilt dreizehn zweihunderttausend Pfund, die Ihnen jährlich ein Einkommen von vierzigtausend Pfund bringen. Sie haben auch dieses Haus und dreizehnhundert Pfund Ackerland — Wert unbestimmt.“

„Lassen Sie das fort,“ sagte Peterson langsam.

„Weiter besitzen Sie verschiedene Anteile an Eisen- und Wagnereisen im Betrage von dreihunderttausend Pfund, die neuntausend im Jahr abwerfen. Und schließlich —“

„Ja, schließlich?“

„Sie haben mir den Auftrag, etwas Darlehen zu beschaffen. Das habe ich getan. Schließlich dreihunderttausend Pfund, das hunderttausend von zweihunderttausend Pfund, das hunderttausend Pfund in der Woche einbringt.“

„Und das ist alles?“

„Das ist alles.“

„Der Gesamtsumme betragen in Darlehen und Bogen drei Millionen einhundertsechszehntausend Pfund.“

„Dann hat meines Vaters Vermögen seit seinem Tode zugenommen?“

„Herr Peterson haben die erfreuliche Annehmlichkeit, sich selbstständig zu vermalen. Ja, es ist um etwas mehr als dreihunderttausend Pfund

teilten, mit Bedauern anzufragen.“ Hier lachte er, und auch Artur Peterson lachte laut.

„Sie haben meine Anweisungen begriffen?“

„Ja,“ sagte Herr Zhrub und holte sich Kinn.

„Ich bin viel älter als ich, Sie sind auch mein Reichsteibst.“

„Das ist noch den Umständen fragen?“

„Erlauben Sie, daß ich meinen Reichtum mitteilen möchte, wenn Sie das wollen, wird die Angst um all die Aktien und Wertpapiere den Reichtum meines Lebens bedeuten. Wenn mein Geld in Staatspapieren angelegt ist, das Einkommen im Verhältnis kleiner sein, aber es ist ein Einkommen ohne Sorgen und jemals ohne Sorgenänder.“

„Das ist wahr,“ murmelte Herr Zhrub.

„Außerdem ist es mir ganz unangenehm, hunderttausend Pfund im Jahr zu verbrauchen, von zweihunderttausend ganz zu sprechen.“

„Ich verstehe,“ sagte Herr Zhrub, „erlauben Sie mir die Bemerkung, daß Sie ein origineller junger Mann sind, Herr Peterson.“

„Nicht, aber ich möchte mein Leben genießen. Wollen Sie meinen Auftrag ausführen?“

„Bin ich nicht Ihr Reichsteibst?“ Aber die Sache muß erst angefaßt werden, ich werde Sie brauchen. Würde ich zum Beispiel Ihre Aktien, würden alle auf einmal auf den Markt werfen, wären sie beträchtlich in Wert verlieren, und ginge ich betriebe zur Hälfte und faste für drei Millionen Pfund Staatspapiere auf einem Käufer, dann würde der Preis sicher hinauffahren. Ich brauche Zeit, Herr Peterson.“

„Ich gebe Ihnen sechs Monate. Genügt das?“

„Ich will's versuchen.“

„Sie sprechen von zweihunderttausend Pfund barem Gelde: liegt das bei meinem Konten?“

„Ja,“

„Dann kann ich sofort einen Scheck auf fünfundsiebzigtausend Pfund ausstellen?“

„Das können Sie.“

„Kann Peterson nun kein Scheck aus der Schwäche schreiben, wie bei dem Scheck, den Sie geschrieben haben?“

„Der ist ja auf mich ausgestellt,“ sagte der Jurist.

„Es ist für Sie.“

„Aber was für?“

(Fortsetzung folgt.)

Ein internationales Wirtschaftsprogramm

Die Tagung des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Prag

Die 14 Millionen Arbeiter des Internationalen Gewerkschaftsbundes brauchen und wollen ein internationales Wirtschafts-Programm, um ihre Interessen in der Welt nach einheitlichen Gesichtspunkten und einheitlichen Zielen zu lenken. Die Diskussion der Richtlinien zu einem solchen Programm war der Höhepunkt der diesjährigen Tagung des internationalen Gewerkschaftsbundes in Prag. Seitens des IGB hatte das Sekretariat, als Sachwalter des wertvollsten Gutes aller Nationen, der menschlichen Arbeitskraft — so führte Leppart aus — fordere die internationale Arbeiterschaft auch die

Mitwirkung auf allen Gebieten der Wirtschaft. Dieser Mitwirkung sollen die Richtlinien dienen, die sich durch die Arbeit des IGB. bald zu einem Programm verdichten sollen. Der Weltkrieg habe während seiner Dauer und nachher das Bild der Weltwirtschaft sehr verändert. Nach einer Statistik des Völkerbundes war die Weltzeugung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen bereits 1925 um 16 bzw. 18 Prozent größer als im Jahre 1913, während die Weltbevölkerung nur um 5 Prozent gewachsen ist. Noch härter hat sich die Erzeugung von Fertigwaren vermehrt. Der Güterverbrauch liegt hinter dem gewaltigen Wachstum der Produktion zurück.

Nicht Ueberproduktion, sondern Unterverbrauch und ist der charakteristische Zug der heutigen Wirtschaftsentwicklung. Deshalb seien Holzmänner über Holzmänner getrimmt worden, und die Folge ist, daß die Erzeugung im Jahre 1925 bereits um 6 Prozent größer war als 1913, der Weltverbrauch aber nur 89 Prozent der Wertigkeit betrug.

In dieser Situation sei es zwischen den kapitalistischen Regierungen zu dem Gebanzen der internationalen Wirtschaftsförderung gekommen, und in dem Weltreize, Konflikte zwischen den Nationen auf friedlichem Wege beizulegen, wurde der Völkerbund geschaffen. Der IGB habe die friedensfördernde Arbeit begründet und unterstützt. Doch liegen hier **sch geringe Anfänge einer vernünftigen Politik**

vor. Die internationale Arbeiterschaft müsse sie voranzutreiben. Der IGB verlangt die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Einwirkung des Völkerbundes zu einem internationalen Wirtschaftsamt, bei dem die organisierte Arbeiterschaft mitzuwirken und mitzuentcheiden hat. Die Zusammenarbeit des Wirtschaftsamtes mit dem Internationalen Arbeitsamt muß gewährleistet werden. Die von den Arbeitervertretern mitentscheidende Wirtschaftspolitik muß von allgemeinen internationalen Prinzipien bestimmt sein.

Der IGB fordert die Abschaffung der Zollsysteme, er fordert internationale Schiedsgerichte, wo Wirtschaftskonflikte nicht in direkten Verhandlungen beigelegt werden können. In den sozial zurückgebliebenen Ländern müssen die Arbeits- und Lohnbedingungen denen der fortgeschritteneren angepaßt werden. **Stabilisierung der Preise, der Produktion und der Beschäftigungsmöglichkeiten der Arbeiter** vermag

die Wirkungen wirtschaftlicher Krisen zu verringern. Wenn die Unternehmer in der ganzen Welt die gegenseitige Konkurrenz zurückgestellt haben gegenüber den gemeinsamen Interessen, mit der Wirkung, daß Trusts und Kartelle die Verbraucher vielfach schwer belasten, so ist für diese monopolistische Politik eine **käufige Kontrolle erforderlich.**

Der IGB verlangt eine weitgehende Festlegung der privaten Wirtschaft durch offizielle Statistiken, durch gesetzlich geregelten Leistungszwang, durch weitgehende staatliche Kontrolle.

Größte Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft gegenüber den internationalen Rationalisierungsbestrebungen ist erforderlich. Die Gewerkschaften wollen gemäß planmäßige Entwicklung, rationales Zusammenfassen der Kräfte und die Anwendung neuer Methoden fördern. Aber da bei gleichem Aufwand und richtiger Rationalisierung mehr produziert und der Ertrag erhöht wird, kann auch mehr verteilt werden, und

die Lebenshaltung der Arbeiterschaft muß auf ein höheres Niveau gebracht werden.

Nur dadurch sind die Nachteile der Rationalisierung, die vorübergehende Freisetzung von Arbeitskräften, zu verdrängen und in Kauf zu nehmen. Die Fürsorge für eine ausreichende Arbeitslosenunterstützung durch den Kampf der Gewerkschaften ist die Konsequenz. Dazu gehört die billigerer Produktion Senkung der Preise, ohne die die Rationalisierung ihren volkswirtschaftlichen Sinn verliert.

Hoffentlich noch als die Förderung des internationalen Güterausstauschs ist die **Erweiterung der inneren Märkte und Kaufkraftsteigerung der Bevölkerung** in den einzelnen Nationen. Sie ist nur möglich durch die Steigerung des Arbeitseinkommens. Die Politik der hohen Löhne ist angelehnt des Mißverhältnisses zwischen Produktion und Absatz in der Welt gerechtfertigt und die Voraussetzung zur Beseitigung dieses Mißverhältnisses.

Der Kampf um die Erbringung eines ausreichenden Einflusses auf die Wirtschaftsführung ist für die internationale Gewerkschaftsbewegung heute genau so wichtig wie der Kampf um höhere Löhne und der Kampf um die Sozialpolitik.

Durch die Schaffung des Internationalen Arbeitsamtes ist die gleichberechtigte Mitwirkung und Mitentscheidung der Arbeiterschaft in allen sozialpolitischen Fragen der Welt anerkannt worden. Auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsführung muß sie noch erlangen werden.

Gleichberechtigte Vertretung in allen öffentlichen Körperschaften, in denen über wirtschaftliche Fragen entschieden wird, auch die Mitwirkung bei der Gestaltung der Nahrungsmittel- und Kreditpolitik sind notwendige Forderungen. Die öffentlichen Unternehmen, die eine Handhabe zur Kontrolle des Privatkapitals darstellen, sind aufzubauen und auf neue Gebiete auszuweiten.

Das Wirtschaftsprogramm des IGB will die wirtschaftliche Tätigkeit der einzelnen Landeszentralen innerlich enger miteinander verbinden. Die Kräfte, die dadurch auf wirtschaftlichem Gebiet ausgelöst werden, soll der IGB im Völkerbund und in dem zu schaffenden internationalen Wirtschaftsamt zur Geltung bringen. Für unsere internationale wirtschaftspolitische Betätigung sollen die Richt-

linien ein Wegweiser sein und eine Quelle neuer Kräfte. In der Gemeinnützigkeit, mit der wir das internationale Wirtschaftsprogramm aufstellen, liegt seine Bedeutung, seine Macht liegt in der Einmütigkeit unserer Forderungen, seine Sieghaftigkeit in dem festen Willen aller Länder, dem Gemeinwohl der Menschheit zu dienen.

Dem mit langem und lebhaftem Beifall aufgenommenen Sekretariat Lepparts folgte eine lebendige Diskussion. Johanas (Paris) forderte Aktivität gegenüber den wirtschaftlichen Entwicklungsbestrebungen, die sich in der Beziehung der Rationalisierung, die den Arbeitern schade, zu fixieren zu helfen scheine. Klein (Schweffelnau) forderte vom IGB die Schaffung eines eigenen Wirtschaftsgremiums, nachdem die Industriellen seit Jahren ein internationales Wirtschaftskomitee unterhalten.

Grasman (Deutschland) betonte die Bedeutung revolutionärer Charakter der Richtlinien.

Wissen, wie man Einfluss ausüben kann, ist wichtiger als der bloße Wille, beeinflussen zu wollen.

Die Nachteile der heutigen Produktionsverhältnisse für die Arbeiterschaft zu mildern, sei die nächste Aufgabe.

Verbandstag der Zimmerer.

Die Jubiläumstagung der Zimmerer, die 25. Generalversammlung, die am Montag im Hotel Gewerkschaftshaus begann, ist von 192 Delegierten besucht. Davon sind — eine bemerkenswerte Tatsache — 145 als Zimmerer beruflich tätig. Verbandsvorsitzender Bogasch eröffnete den Verbandstag und erläuterte nach der Begrüßung der Gäste und der Wahl der Vorsitzenden (Wolff, Hamburg, Weser, Hamburg und Martin, Kiel) den Vorstandsbericht. Der Zimmererverband hat sich glänzend entwickelt. Der Mitgliederbestand ist gegenüber 1925 um 28 Prozent auf 110.676 angewachsen. In der gleichen Zeit hat sich das Erwerbvermögen verdreifacht. Die Zahl der Beitragsmitglieder hat sich verdoppelt. Die Zahl der Berufsausgehörigen im Zimmererstand hat sich seit 1907 um 20 Prozent vermehrt. Das Zimmerererebe ist also keineswegs um Untergang verurteilt. Jeder Berufsvertretung der Arbeitslosenversicherung wird sich der Zimmererverband energig widersetzen.

Der Verbandstag des Baupflichter Hanser vermittelte ein eindrucksvolles Bild von dem günstigen Stand der Finanzen. Das Verbandvermögen beträgt 5,5 Millionen über

pro Mitglied 80 Mark. Einen gleich günstigen Bericht konnte der Arbeiter-Center über das Pressewesen des Verbandes geben. Der „Zimmerer“ erscheint acht Seiten stark in einer Auflage von 118.000 Exemplaren. Eine besonders günstige Entwicklung hat der „Jung-Zimmerer“ zu verzeichnen. Seine Auflage beträgt zurzeit 19.000; es werden 6000 Nummern außerhalb des Verbandes abgesetzt. Die Jugendbewegung des Verbandes steht außerordentlich glänzend. Neben dem Bundesverband hat der Zimmererverband die meisten Beiträge erzielt — ein gutes Zeichen für die zukünftige Entwicklung. — Die kommunistischen Wähleransätze gegen die Redaktion konnte Bauer mit Leichtigkeit erwidern. — Den Bericht des Ausschusses gab Hermann Rube (Berlin).

Die schlesische Textilarbeiterschaft

Die Ausperrung der schlesischen Textilindustrie ist perfekt. 50.000 Textilarbeiter liegen an der Strahe, wozu noch etwa 10.000 Arbeitslose kommen. Die schlesischen Textilfabriken haben ein Verbrechen begangen, an dem sie aber bestimmt keine Freude erleben werden. Ungehörige Erbitterung herrscht unter der schlesischen Textilarbeiterschaft; denn niemals ist eine Ausperrung so schmerzhaft vorgenommen worden als die Ausperrung in Schlesien. Wenn irgend etwas, dann hat der neue Vermittlungsvorstand des Schlichters den Optimismus und die Brutalität der schlesischen Textilfabriken aufgedeckt. Die Arbeitgeber haben den Vermittlungsversuch des Schlichters abgelehnt mit der Erklärung, ein solcher Versuch habe keinen Zweck, weil er keine Ausichten habe. Das sagen die gleichen Leute, die unmittelbar vor der Ausperrung versichert, sie seien, um den Textilfabriken aufrechtzuerhalten, bei den letzten Verhandlungen bereit gewesen, über ihren ursprünglichen Vorschlag der unterbreiten Verlängerung des Zarris hinaus gewisse Lohnzusatzbeträge zu machen. Die Lagen der schlesischen Textilfabriken haben sehr kurze Beine.

Der Straßenbahner-Schiedspruch.

Verhandlungen über Verbindlichkeitsklärung am 29. Mai. Die Verhandlungen über die vom Deutschen Verkehrsband beantragte Verbindlichkeitsklärung des vom Arbeitgeberverband abgelehnten Schiedspruchs für die mittelbetriebligen kommunalen Straßenbahnen finden morgen, Mittwoch, in Berlin statt.

Allgemeinverbindlichkeitsklärung des Reichsarbeitsministers für das deutsche Baugewerbe. Der Reichsarbeitsminister hat nach einer Mitteilung des deutschen Baugewerksverbandes am Antrag dieser Organisation die am 17. April mit dem Reichsverband der Baugewerksvereine abgeschlossene Schiedsverbarung, sowie die Verlängerung des Reichsarbeitsgesetzes vom 31. Dezember 1920 für allgemein verbindlich erklärt.

Die Forderungen der Mieter

Ausgestellt vom Parlament der deutschen Mieter

Der Bund Deutscher Mietervereine (Zit Dresden) hielt in der Zeit vom 23. bis 27. Mai in Mainz seinen Mietertag ab. Im Mittelpunkt der Tagung fand ein großangelegtes Referat des Reichstagen-Präsidenten Dr. Brüning aus, das das Ergebnis der Reichstagswahl 1928 auf die Politik der Wohnungswirtschaft nicht ohne Einfluß geblieben sei. So habe der Reichsarbeitsminister anlässlich einer Rede mit der Bundesregierung offiziell erklärt, daß mit der Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zurzeit eine weitere Mieterhöhung nicht erzwungen werde. Hermann wies dann darauf hin, daß sich auf dem Gebiete des Miet- und Wohnrechts

eine fürchterliche Geküppelbildung bemerkbar mache, die auf die schlimmste Zeit der Kleinrentner im Zimmer. Hier müßte Wandel geschaffen werden, wenn man die Wohnungsnot lindern wolle. Ueber Miet-, Wohn- und Bodenrecht referierte Reichstagsminister Dr. Brüning. Er forderte u. a. daß das künftige Mietrecht dem Mieter das Recht auf Festsetzung des Mietverhältnisses geben müsse. Die Mietbindung müsse vom Staat kontrolliert werden. Im weiteren forderte der Referent im fünfminütigen Festsetzungen über den öffentlichen Wohnungswesen, die Verwendung öffentlicher Mittel für den Neubau und eine gesunde Bodenpolitik der Gemeinde.

Karussell SPD.

Kommunistisches Attentat über die Pantafanten der Kommunistenpresse

Der „Volkswille“, das Organ der linken SPD-Opposition, urteilt über die beiden Nummern der „Roten Fahne“, die zum zweiten Verbot führten, in folgenden Sätzen:

Diese Artikelproben sind genügen, um die Frage bedächtig erscheinen zu lassen: „Sind es Karren und Jbidien, welche dort „Politik“ machen, oder muß man für sie schärfere Ausdrücke finden?“

Das die „Rote Fahne“ sich jetzt gegenüber der besten und insbesondere gegenüber der Berliner Arbeiterschaft stellt, in Bezug auf Auswertung der Wasserkränze, grenzt an Verbrechen. Die Arbeiterschaft wird über die wackere Klassenlage hinweggeführt, wird mit dieser Art „Politik“ in neue Niederlagen hineingeführt werden. Das Geschrei der „Roten Fahne“, die Pantafanten über alt revolutionäre Situationen uhn, hindert nur richtig zu verstehen, wenn man die Hintergründe kennt, und die sind, auf eine kurze Formel gebracht, die folgenden: Die Stalinische Politik im Innern der Sowjetunion braucht zur eigenen Begründung eine alt revolutionäre Situation in Deutschland. Da sie nicht vorhanden ist, wird sie von den Stalin- und Schriftgelehrten „Rote Fahne“ erfinden und konstruiert. Stalin braucht ein „schwarzes Attentat“ in der Retze der imperialistischen Kräfte. Die „Rote Fahne“ muß es in Deutschland erfinden.

Darin besteht der „Wert“ der Darlegungen der „Roten Fahne“.

Der neue Lenin

Nach einem Bericht des linkskommunistischen „Volkswillen“ berichtet der Kommunist Hans Pfeiffer, Mitglied der Bezirksleitung Westpreußen der SPD, in kommunistischen Versammlungen, daß Zhdanow in der SPD-faithaftigkeit sei. Er erzählt weiter, das Wahlobjectum der führenden Mann der SPD sei, und wenn sich in der Mitgliedschaft noch Widerspruch gegen die Wiederaufnahme Wladislaw Stalin sollte, dann würde Wladislaw eben von Stalin wieder in die Führung einbezogen werden. Er weist dabei darauf hin, daß Stalin ja schon früher einmal Wladislaw als den „Lenin von Westeuropa“ getennzeichnet habe.

Von Wladislaw und Ruth Fischer zu Zhdanow, von Zhdanow zu Wladislaw. Der Wladislaw nicht eben noch ein Verräter, ein Späher, ein gekauftes Polizeisubjekt in den Augen der SPD? Tut nichts, wenn Stalin befehlt, werden die SPD-Mitglieder ihm wieder Vertrauen schenken!

Die Flucht aus der SPD.

Die Kämpfer als Austrittsgrund. München, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Abgeordnete des Bayerischen Landtags, die Hilfsarbeiterin Rosa Kichenbrenner, die seit 1920 der kommunistischen Fraktion als Mitglied angehört und zu den fähigsten Aktivatorinnen der Kommunisten in Bayern zählt, hat die SPD verlassen. Der Grund ihres Austritts liegt in der Weiterung der Frau Kichenbrenner, den blutigen, brutalen und widerprüchlichen Parolen der Berliner Zentrale zu folgen. Durch ihren Austritt aus der Fraktion würden die Kommunisten im Bayerischen Landtag die Fraktionsstärke 5 und damit die Vertretung in den Ausschüssen verlieren.

Eine Baronesse als Juwelenliebhabin

In einem Luxushotel des Berliner Westens ist Montag nachmittag die 24jährige Baronesse von Montai um 1000 Mark verhaftet worden, verhaftet worden. Auf dem Polizeisprachium hat dann die Baronesse bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Miesenbrand in London.

In der Nacht zum Dienstag wurde ein sechsständiges Lagerhaus an der Themis durch ein Gasfeuer zerstört, wobei gewaltige Geldsummen verbrannten. Feuerwehrausposten konnten mit Tausenden von Schlauchleitungen das Feuer nicht bannen. Tausende von Retrosiren mußten ihre Wohnungen räumen.

Fünf Bauernochte eingesperrt.

In Olsbeek (Holland) brach in einem Bauerhof ein Feuer aus, das auf die benachbarten Häuser übergriff. Fünf Bauernochte und ein Fuhrwagenführer fielen den Flammen zum Opfer. Fünf Familien sind dadurch obdachlos geworden.

Schwere Explosion

In der Schenckhoff-Fabrik bei Gießen ist eine erregte Gas- und Wollgasentwicklung eine große Explosion. Drei Gebäude wurden vollständig zerstört. Ein Mann wurde getötet.

Ward in Hamburg. Am Montagabend wurde die in der Briggittengasse 2 im vierten Stock wohnende 76jährige Ehefrau Mathilde Schier in ihrer Küche auf dem Sofa liegend ermordet aufgefunden. Zurzeit herrscht über das Motiv und die Persönlichkeit des Täters noch völliges Dunkel.

Hebet mich die Hand zum
KURMARK-GRUSS!

Unter diesem Erkennungs-Zeichen
habet Ihr mich für würdig gehalten, Euer Führer zu sein.
Unter diesem Erkennungs-Zeichen
seid Ihr unwiderrlich verbunden in Verkaufer und Freie
zu der Cigarette



Sereins-Rolender

Der 600. Jahre Gedenkschrift...
Mittwoch, den 29. Mai, 10 Uhr, im
Gemeindehaus

Walhalla

Direkt. O. Kleinhamms
Telephon Nummer 28388
Nur noch 4 Tage
beglückt der göttliche
Noni
mit seinen jadeliebhaften
Golden Serenaders

Flughafen Halle-Leipzig (I. Schkeuditz)

Regelmäßig jeden Sonntag und Mittwoch
nachmittags 3 bis 7 Uhr Musik und Tanz im Freien
Ab Halle Hbf. 13.48 T. 14.45 15.42 Uhr
ab Schkeuditz zurück 17.42 19.23 E. 20.18 Uhr
Großer Parkplatz, eigene Tankstelle
Erstklassige Speisen und Getränke
zu mäßigen Preisen
Bewirtschaftung Pottel & Broskowski G. m. b. H.
Feinkost, Stadtküche, Wein - Großkellerei

Umpressen
schnell, billig,
größte
Formen
Auswahl
Haus der Hülle
Deutschlands größtes Spezialunternehmen
Leipzig, Filiale Halle, Nur Gr. Ulrichstr. 17

Halle.
Festtagsfeier des Festkomitees...
Mittwoch, den 29. Mai, 10 Uhr, im
Gemeindehaus

Weinberg - Terrassen

Bornehmes und größtes Garten-
Total Gärten mit großem Park
von leistungsfähigen
Wittmannsdamm, und abends
Große Garten-Konzerte!
unter persönlicher Leitung
von Obermusikmeister G. Steiner
Donnerstag Fröhlichensfeier!
Rathausstr. 12
Große Garten-Konzerte!
unter persönlicher Leitung
von Konzertmeister G. Steiner
Regelmäßig Dienstag und
Freitag abends 8 Uhr:
Gesellschafts-Tanzabende
Zustimmungvolle Zorge.

**Hallesche
Druckerei-Gesellschaft**
m. b. H.
Anfertigung von Druckarbeiten
für alle Geschäfte in sauberer und
gezieltester Ausführung.
Halle a. S. Gr. Märkerstr. 6

Aus dem Bezirk
Münchendorf, Dienstag, 28. Mai,
10 Uhr, im Bürgerhaus
Mittwoch, den 29. Mai, 10 Uhr, im
Gemeindehaus

Bad Wittkind

Mittwoch, den 29. Mai, 1/7,
4 und abends 8 Uhr:
Konzerte
des Hall. Symphonie-Orchesters.
Leitung Benno Platz.
Nachm. Einzelplatz 30 Pfg.
Im Abendkonzert: Mitwirkung
von Friede Hilde, Halle
(Gesang).
Im Saal Tanz
für Karteninhaber
3252

Schallplatten
täglich die neuesten Schläger!
Autorisierte
ELECTROLA
Verkaufsstelle:
Piano-Ritter
Flügel- und Piano-Fabrik
Leipziger Straße 73

**Reichsbanier
Schwarz-Rot-Gold**
Halle für republikanische Angelegenheiten

Deutscher Gruppe Halle.
Die aufgenommene
Halle, den 29. Mai, 10 Uhr, im
Gemeindehaus

Sonstige Vereine.
Münchendorf, Dienstag, 28. Mai,
10 Uhr, im Bürgerhaus
Mittwoch, den 29. Mai, 10 Uhr, im
Gemeindehaus

Hofjäger
Morgen, Mittwoch, ab 3 1/2 Uhr
2 gr. Garten-Konzerte
ausgeführt v. Görlich-Orchester
Kasperle-Theater
Mittwoch, den 29. Mai, 10 Uhr, im
Gemeindehaus

Das Beste
ist für uns **gut** genug
Darum essen wir nur
Kleeblatt-Butter
Stück **100** Pfg.

Vergabung
der Verteilung von 125 an Ton-
rohrkassen in der Bergschlo-
sche zwischen Wittmannsdamm und
Johannisplatz
am Mittwoch, dem 5. Juni 1929,
vormittags 11 Uhr, im Bürgerhaus
L. Zimmer 23 des Wappengrabens.
Bedingungsunterlagen sind bei der
Verwaltung zu haben.
Halle, den 29. Mai 1929.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Bekanntmachung.
Am Schwanen Markt im Wap-
pengrabens (Mittwoch 24) befindet sich
eine Bekanntmachung betreffend
a) Festlegung eines Wohnungs-
plans für das von der Straße am
Golgenberg, der Halle-Güterbühler
Eisenbahn, dem Bergschloßweg und
dem Sandberg umschlossene Gelände
sowie für die Fortsetzung des Sandberg-
weges Bergschloßweg und Stein-
weg.
b) Festlegung des Einbürgerungs-
verfahrens und der Stadtbürgerrechte
c) Festlegung der Festlegungsgrenze
für das Grundstück der Domstiftung
sowie für die Fortsetzung des Sandberg-
weges Eisenbahn.
Halle, den 24. Mai 1929.
Der Magistrat.

F.H. Krause

Standuhren
mit prachtvollem
Gongschlag
Über 100 Stück
zur Auswahl
mit Garantie
Zahlungserleichterung:
H. Schindler
Kl. Ulrichstr. 35.

Gewerkschaftshaus
Halle, Mars 42-44
Restaurant
Sitzungsraum
Guter Mittag- und
Abend-Stamm
Vorzügliche Küche
Saubere Übernachtung
Bevor Sie verreisen
lassen Sie Ihre Uhr
in Ordnung bringen.
Moderne Reparaturwerkstatt
für Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Alfred Koch
Landwehrstraße 27.

Auto-Selbstfahrer
mietet Wagen zum
Kilometersatz von
20 bis 50 Pfg.
(einstgl. Betriebs-
kosten) durch die
Selbstfahrer-Union
Deutschlands e. V.
Auskunft:
Wirtschafts- u. Ver-
kehrsverband e. V.,
Marktplatz 22,
zwei ständige, ältere
und Selbstfahrere-
schaft, Krause-
str. 6, Thimo-Garagen
Einfamilien-
Reihenwohnhaus
in Halle a. S., mit
Garten, fast befehl-
bar, bei 4000 Mk.
Preis, sofort zu best.
Off. u. V. H. 819
an die Exp. d. Zeit.

Von der Reise zurück
Dr. med. Lahmann
Karlstraße 7
Sprechzeit 8 bis 10, 4 bis 6 Uhr,
außer Sonnabend nachmittag

Waagen-Monteur
für Justierung und Wartungen zum
festen Entgelt, genau.
J. Weinsting, Sangerhausen.
Verleih
von mod. Befehlsfahrzeugen jed. Art.
Otto Huck, Luckengasse 1.
Ede Sophienstr. 6 a. Stadtheater.

Steuer-Hilfe
Rat in allen
Steuer-Fragen
ERMÄSSIGUNGEN
Übersicht der Zahlungen
und Termine
durch
NATTERMÜLLER'S
Steuer-Hilfe
Preis K.M. 20
Kausen-Kausen normalität bei

Volkshblatt - Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27